

## Mein Auslandssemester an der North Park University



Mein Auslandssemester an der North Park University in Chicago ist absolut positiv verlaufen. Zwar war bei der Planung im Vorfeld einiges zu tun und durch eine ausufernde Klausurenphase kam hierbei ein wenig Stress auf aber grundsätzlich habe ich die Unterstützung besonders seitens des Hochschulbüros für Internationales als sehr angenehm empfunden. Der Austausch über ISEP erfolgte reibungslos, sodass es auch keinerlei Schwierigkeiten mit den Visumsunterlagen gab und ich jedem empfehlen würde es mir gleich zu tun und mit dieser Organisation ein Auslandssemester zu planen.

Schon im Vorfeld, vor Reiseantritt, konnte ich mich an der North Park University (i.F. NPU) für die Kurse des Wintersemesters bewerben, was, vor allem in Bezug auf Learning Agreements, großen Vorteil darstellte. Leider war dies eine der Stellen an denen es etwas schwierig für mich wurde. Ich konnte mich im System der NPU aus unerfindlichen Gründen nicht für die ausgewählten Kurse einschreiben. Es stellte sich jedoch heraus, dass auch dies kein Problem war und ich vor Ort genug Zeit hatte

mich bei entsprechender Stelle (dort hat jeder Student einen verantwortlichen Mitarbeiter der Universität, der in Problemfällen sehr hilfsbereit nach offenen Kursen sucht) zu melden um mir helfen zu lassen.

Die von mir anfangs gewählten Kurse waren Meine Kurse waren „Physical Chemistry: Quantum Chemistry and Spectroscopy“ (verbunden mit einem Laborpraktikum), „Educational Psychology“, „Sociolinguistics“, „Middle School and Adolescent Development“ und „Language Development in Early Childhood“. Nach zweimaligem Besuch im zuletztgenannten Kurs entschied ich, dass dieser von mir von keinem Nutzen sein würde da sich hier auf Kinder bis zur 3. Klasse beschränkt wurde. Somit ließ ich ihn fallen, womit ich noch immer die Mindestanzahl von 12 Punkten und war somit Vollzeitstudent (nötig für mein Visum). Sollte ich die Anforderungen und zu erbringenden Leistungen in den Kursen reflektieren so müsste ich sagen, dass die Art des Unterrichts, Materialien und Leistungsnachweise sehr interessant und individuell gestaltet waren, jedoch in einigen Fällen (besonders in Chemie) nicht ganz an die Anforderungen der Leibniz Universität in Hannover (i.F. LUH) heranreichten, weswegen ich jedem Austauschstudenten an dieser Universität empfehlen würde, Kurse höherer Semester zu belegen. Ansonsten waren die Kurse mit maximal 30 Teilnehmern sehr klein, was in einer sehr guten Arbeitsatmosphäre und vor allem für nicht Muttersprachler wichtigen, engen Kontakt zu den Dozenten mündete. Angenehm überrascht war ich von der Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft der Dozenten wie sonstigen Mitarbeiter.

Die Universität an sich hat einen sehr kleinen, aber wunderschön angelegten Campus. Die Besonderheit ist, dass er nicht wie andere Universitäten in Chicago eingezäunt ist und er, anders als an der LUH, nicht über die gesamte Stadt verteilt ist. Besonders beeindruckt war ich auch von den unheimlich unterschiedlichen „Nachbarschaften“, welche an unseren Campus anschlossen. Bedingt durch das Viertel ist die Anwesenheit der „Campus Security“ gern gesehen und recht wichtig, da sich dort hin und wieder Straftaten ereignen – was aber von einer Metropole wie Chicago nicht anders erwartet werden kann. Untergebracht werden die Austauschstudenten in „dorms“, also Zimmern in Wohnheimen auf dem Campus, die sie sich meist mit einer, zwei oder sogar drei weiteren Personen geteilt werden müssen. Diese anfangs ungewohnte Tatsache hat sich als sehr erfüllende und

nützliche Erfahrung entpuppt, zudem mein Mitbewohner aus einem der Vororte Chicagos stammt und er somit Muttersprachler ist und sich außerdem sehr gut in der Stadt auskennt. Die Zimmer waren ausreichend ausgestattet und insgesamt schön. Allerdings unterscheidet sich die Wohnsituation gerade in Bezug auf Hausregeln und Überwachung der Bewohner hinsichtlich Besuchern sehr von Deutschland. Zum Beispiel waren keine alkoholischen Getränke auf dem gesamten Campus erlaubt und Gäste mussten am Eingang des „dorms“ ein- wie ausgecheckt werden. Das einzig wirklich negative war, dass es für das gesamte Haus nur eine Küche gab, sodass man vollkommen auf die Mensa der Universität angewiesen war, deren Essen höchstens als mittelmäßig beschrieben werden kann.

Chicago ist eine atemberaubende Stadt mit vielfältigsten kulturellen Möglichkeiten. Für eine Auslands-Studienerfahrung ist sie meiner Meinung nach perfekt! Von der Universität benötigt man etwa 40 Minuten mit der Bahn, bis man im Zentrum angekommen. Dort kann dann nach Herzenslust eingekauft, flaniert oder einfach nur die Skyline bestaunt werden. Im Sommer werden sogar regelmäßig kostenlose Konzerte dargeboten.

Insgesamt kann ich meine Auslandserfahrung nur als absolut gelungen bewerten. Vor allem die Bemühungen Seitens der Gastuniversität, uns Austauschstudenten den Aufenthalt so einfach und angenehm wie möglich zu machen, beispielsweise durch eine spezielle Orientierung zum Kennenlernen anderer Studenten, machen den Aufenthalt so wunderbar.